

An den Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg
Dr. Peter Tschentscher
Senatskanzlei
Rathausmarkt 1
20095 Hamburg

Beschwerdebrieff: #LeaveNoOneBehind

April 2020

Sehr geehrter Herr Dr. Tschentscher,

aus aktuellem Anlass schreiben wir diesen Brief. Wie in so vielen anderen Ländern und Städten, befinden sich die Menschen in Hamburg in einer besonderen Situation. Infolge der weitreichenden Ausbreitung des Virus Covid-19 bestimmen spezielle Ausgangsregelungen, Kontakteinschränkungen, Quarantänen und allgemeine Verunsicherung den Alltag jeder Person in Hamburg.

Die gegenwärtige Notsituation betrifft allerdings nicht alle Bewohner*Innen Hamburgs gleichermaßen. Während der Großteil der Menschen von sozialen Sicherungssystemen sowie einem gesicherten Zugang zu medizinischer Versorgung profitiert, bleiben geflüchtete und wohnungslose Menschen von diesen Hilfsmaßnahmen ausgeschlossen.

Mehr noch: anstatt Schutz, erfahren geflüchtete und wohnungslose Menschen Gewalt und Repressionen, wie zum Beispiel die gewaltsame Räumung und Entfernung des Lampedusa-Zelts, das seit fast sieben Jahren ein wichtiger Ort des Protests, der politischen Selbstorganisation, der Information sowie der Zusammenkunft war. Ohnehin schon ausgegrenzte Menschen werden rücksichtslos ohne gesicherten Zugang zu Wohnraum, Gesundheitsversorgung und Nahrungsmitteln im Stich gelassen.

Doch nicht nur in Hamburg selbst schauen Herrschende teilnahmslos zu. Bei diesem Vorgehen handelt es sich um die Fortsetzung einer zutiefst inhumanen und verachtenswerten Flüchtlingspolitik, die u.a. in den Lagern für geflüchtete Menschen auf den griechischen Inseln und an den EU-Außengrenzen zum Ausdruck kommt. Die prekäre Lebenssituation der dort lebenden Menschen zeichnet sich durch katastrophale hygienische Bedingungen, mangelnde medizinische Versorgung sowie Lebensmittel- und Wasserknappheit aus. Der dortige Zustand wird nicht lediglich stillschweigend akzeptiert, vielmehr wird er aktiv von der Politik Deutschlands und Hamburgs mitgestaltet.

Während also geflüchtete und wohnungslose Menschen in Hamburg und an anderen Orten der Welt ausgegrenzt werden, wird von unserer Gesellschaft Solidarität gefordert. Eine Solidariät, die offenbar nicht für alle Menschen gilt.

“STAY AT HOME!” - Was dieser Tage also von allen Menschen verlangt wird, ist ein Privileg, weil es erstens nicht für alle Menschen möglich und zweitens nicht für alle Menschen sicher ist.

Wir fordern die Stadt Hamburg dazu auf, endlich Schutzmaßnahmen für alle Menschen zu ergreifen!

Wir fordern Solidarität mit geflüchteten und wohnungslosen Menschen!

Wir fordern:

1. Unverzügliches Bleiberecht für geflüchtete Menschen nach Paragraph 23.
2. Sofortiges Recht auf Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle Menschen.
3. Sofortiger Zugang zu sicherem Wohnraum für wohnungslose und geflüchtete Menschen.
4. Öffnung der Hotels für wohnungslose und geflüchtete Menschen.
5. Stoppt die Massenunterkünfte.
6. Stoppt Abschiebungen.
7. Recht auf Arbeit für geflüchtete Menschen.
8. Stoppt Racial Profiling.
9. Sofortigen Wiederaufbau des Lampedusa-Zelts.
10. Sofortigen Stopp der staatlichen Gewalt und der Ermordung von Migrant*innen an den EU-Außengrenzen und auf den griechischen Inseln.
11. Sofortige Evakuierung aller Migrant*Innen aus den Lagern für geflüchtete Menschen überall.
12. Sichere und legale Zugangswege nach Europa und Aufnahme der Migrant*Innen in solidarischen Städten.

Mit solidarischen Grüßen,